

Auswertung der Einwohnerbefragung im Mai 2016

im Rahmen der Projektes „Lebendige Nachbarschaft in Legefeld und Holzdorf“



Kuratorium
Deutsche Altershilfe

Lebendige Nachbarschaft in Legefeld und Holzdorf

Im Mai 2016 wurde in den beiden Dörfern Legefeld und Holzdorf, die zusammen den Ortsteil (OT) Legefeld bilden, eine Haushaltsbefragung per Fragebogen durchgeführt. Diese Erhebung war Teil des Projektes „Lebendige Nachbarschaft in Legefeld und Holzdorf“. Die Bürgerstiftung Weimar mit Weimars Gute Nachbarn war Träger des Projektes. Es wurde in enger Zusammenarbeit mit der Ortsteilbürgermeisterin Petra Seidel, dem Ortsteilrat sowie in Kooperation mit dem Seniorenbeirat und der Seniorenbeauftragten der Stadt Weimar von Februar bis Oktober 2016 durchgeführt und vom Kuratorium Deutsche Altershilfe finanziell unterstützt. Die Bürogemeinschaft **StadtStrategen** aus Weimar wurde von der Bürgerstiftung Weimar mit der Projektleitung und der fachlichen Beratung beauftragt. Die Erstellung und die Auswertung der Fragebögen waren Teil des Auftrages.

Nach dem Prinzip einer „aktivierenden Befragung“ wollten die Projektpartner einerseits herausfinden, wie zufrieden die Bewohnerinnen und Bewohner im Ortsteil mit ihrer Wohnsituation, ihrer Nachbarschaft und den Angeboten vor Ort sind und wo sie Bedarfe sehen. Das Wohnen im Alter war dabei nur ein Schwerpunkt. Andererseits sollte die Erhebung zeigen, inwieweit und in welchen Bereichen die Bewohnerschaft des Ortsteiles Interesse hat, sich für das nachbarschaftliche Miteinander ehrenamtlich zu engagieren.

Rücklaufquote

73 ausgefüllte Bögen kamen zurück. Damit haben sich 7,6% der ca. 960 Haushalte beteiligt. Davon 11 HH mit Kindern. Nur 2 Rückmeldungen kamen aus Holzdorf. Der Altersdurchschnitt der beteiligten Erwachsenen lag bei 56 Jahren.

Wer hat teilgenommen?

Die Befragung stieß bei den Einwohnerinnen und Einwohnern auf besonderes Interesse, die noch nicht so lange in Legefeld wohnen. 85% der Rückläufe sind als „Neubürger“ im Laufe der vergangenen 20 Jahre zugezogen. 42% der an der Umfrage beteiligten Haushalte wohnen sogar erst 1 bis 8 Jahre im OT. Die überwiegende Zahl der Befragten wohnt in den neueren Wohngebieten „Hinter dem Friedhof/Bussardweg“ oder südlich der Parkallee. Nur 11% der Befragten wohnen im alten Ortskern. Dreiviertel wohnen in einem Mehrfamilienhaus. Es haben sich also besonders viele Mieter beteiligt (62%).

- *Die Mehrzahl derjenigen, die an der Fragebogenaktion teilnehmen, waren vermutlich auch von der Idee oder dem Wunsch motiviert, stärker in Legefeld „anzukommen“, sich einzubringen und neue Kontakte zu knüpfen.*

Wie gut wohnt es sich im Alter im Ortsteil?

62% (45) der Befragten möchten im Ortsteil (OT) wohnen bleiben und dort ihren Lebensabend verbringen. Nur 6 % tragen sich mit Umzugsplänen.

- ▶ *Die Befragung ergab zu diesem Schwerpunkt keine verwertbaren Aussagen.*
- ▶ *Von den aktuellen Defiziten in den Bereichen Infrastruktur/Versorgung, Mobilität und (Dienstleistungs-)Angebote sind offensichtlich alle Altersgruppen betroffen.*
- ▶ *Das Projekt sollte dabei bleiben, die Stärkung der Nachbarschaft durch ehrenamtliches Engagement nicht ausschließlich auf Senioren bzw. das Wohnen im Alter zu beschränken.*

Wie steht's um die Nachbarschaft?

Vier von fünf Befragten haben Verwandte, Freunde oder Kinder in der Nähe, davon 45% direkt am Ort und ein Drittel in Weimar.

Ihr Verhältnis zur Nachbarschaft beschreibt mit 71% die überwiegende Mehrheit als gut, 11% haben sogar ein vertrautes Verhältnis. Immerhin 14% erleben ihre Nachbarschaft im OT anonym. Wie lange die Befragten bereits im Ort wohnen hat keine Auswirkung auf das nachbarschaftliche Miteinander.

Auf nachbarschaftliche Hilfe können über die Hälfte der Befragten zurückgreifen. Nur 8 % können das gar nicht.

- ▶ *Ein besonders dringender Bedarf an nachbarschaftsstärkenden Maßnahmen wird nicht deutlich. Allerdings ist aus Erfahrungen zu vermuten, dass sich ältere und vereinsamte Menschen kaum an der Umfrage beteiligt haben. Immerhin jeder 7. der Befragten fühlt sich in seiner direkten Nachbarschaft anonym. Hier ist Handlungsbedarf.*
- ▶ *Sich selbst ehrenamtlich in der Nachbarschaft zu engagieren, eigene Aktivitäten zu initiieren oder selbst neue Angebote in Anspruch zu nehmen, kann dazu beitragen, soziale Kontakte aufzubauen, das Dazugehörigkeitsgefühl zu stärken oder sogar Freundschaften zu entwickeln.*

Wie steht's um Angebote im Ort im Bereich Versorgung, Unterstützung und Geselligkeit?

Ein gutes Drittel (34%) nutzt die vorhandenen Angebote, ein weiteres Drittel manchmal und ein Drittel gar nicht. Gesellige Angebote (Feste, Seniorencafé) sind mit 23 Nennungen am Beliebtesten. Es folgen Kultur/Bildung und Sport. Acht Haushalte nutzen Betreuungsangebote für Senioren wie Tagespflege oder ambulante Dienste.

Nur 21 Haushalte haben sich dazu geäußert, welche Angebote sie vermissen. Die Nennungen lassen sich den 3 Bereichen **Infrastruktur/Versorgung**, **ÖPNV/Busanbindung** und **Aktivitäten/Angebote** zuordnen. Um die Versorgung am Ort zu verbessern steht eine Möglichkeit der Geldauszahlung (Sparkasse/Geldautomat) mit 6 Nennungen ganz oben auf der Wunschliste, vor Apotheke (4) und Café oder Eisdielen (2). In Bezug auf die Busanbindung werden insbesondere veränderte und besser auf einander abgestimmte Fahrzeiten von Land- und Stadtbuss sowie eine besser Taktung abends und am Wochenende gewünscht. Im Bereich

Aktivitäten werden ganz verschiedene Angebote vermisst. Sie reichen von Kindersport über kulturell-gesellige Veranstaltungen, Angebote für Jugendliche und der Begegnung der Generationen bis zu mehr Sitzgelegenheiten und einem gemeinsamen Frühjahrsputz.

29% der Befragten (21), vermissen bestimmte Angebote im Ort:

Aktivitäten / Angebote	
2	Kleinkindersport (Leichtathletik o.a., z.B. über HSV?)
2	kulturelle Angebote z.B. musikalische Veranstaltungen, Lesungen, zwanglose Zusammenkünfte über den Rahmen des monatlichen Seniorencafés, Tanz, lustige Abende, für den gesamten Ort)
1	Sitzgelegenheiten
1	mehr Feste
1	Angebote für Jugendliche
1	Foren mit der jüngeren Generation zwecks besserem Zusammenlebens (Alt & Jung)
1	Veranstaltungen für mittleres Alter
1	Gemeinsamer Frühjahrsputz: Jeder kehrt vor seiner eigenen Tür
1	Nutzung der offenen Höfe (Fundus Legefild)
1	Tag der offenen Firmen (Gewerbefest)
ÖPNV / Busanbindung	
3	Buszeiten Linie 6 und 221 verändern, abends und am Wochenende, bessere zeitliche Taktung
2	UMLEGUNG Linie 6 über Holzdorf - Obergrunstedt - Niedergrunstedt
1	Anbindung Oberes Legefild
1	Busanbindung Klinikum
Infrastruktur / Versorgungsangebote täglicher Bedarf	
6	Geldauszahlung (Geldautomat, Sparkasse)
4	Apotheke
3	Café / Eisdielen
2	Metzger/Fleischer
2	event. neue Kaufeinrichtung, Einkaufsmöglichkeit, Supermarkt
2	Baumarkt
1	Bäcker
1	Bücher (Buchladen?)
1	Zahnarzt
1	Restaurant mit Thüringer Küche

- ▶ Aus einzelnen Kommentaren und Gesprächen vor Ort wird deutlich, dass derzeit die Angebotspalette so klein ist, dass kaum eine Auswahl an Möglichkeiten besteht. Zudem könnte auch der Fakt eine Rolle spielen, dass die überwiegende Mehrheit der Berufstätigen täglich oder sogar wochenweise zur Arbeit pendelt und kaum Freizeit im Ort verbringt.
- ▶ Andererseits wird eindeutiger Bedarf an Freizeitangeboten und geselligen Aktionen angemeldet. In diesem Bereich liegen die Ansätze für neue, auch ehrenamtlich organisierte Angebote. Sie könnten mehr Farbe in den Alltag bringen, fehlende Angebote und Dienstleistungen lindern und zur Stärkung des Miteinanders und der Identifikation mit dem Ort beitragen.

Gibt es Potentiale für ehrenamtliches Engagement im Ort?

Derzeit sind 12 Haushalte Mitglied in einem Legefilder Verein oder anderweitig ehrenamtlich aktiv. 16 Haushalte können sich vorstellen, zukünftig ehrenamtlich tätig zu werden, weitere 28 Haushalte vielleicht. Das sind 44 Haushalte, die möglicherweise für ehrenamtliches Engagement im OT Legefild zur Verfügung stehen. **Das Potential der an der Umfrage Beteiligten liegt demnach bei 60 % der Befragten in einer Altersspanne von 28 bis über 80 Jahren.**

Das Interesse an regelmäßigem Engagement ist doppelt so groß wie an einmaligen Aktionen. Die Mehrzahl möchte sich für alle Altersgruppen engagieren, einzelne interessieren sich besonders für die Arbeit mit Senioren oder Kindern/Jugendlichen.

- ▶ *In Legefeld gibt es eindeutig Potential für ehrenamtliches Engagement sowie grundsätzliches Interesse daran, das nachbarschaftliche Miteinander zu beleben. **Die absolute Zahl von 44 möglichen Engagierten ist sehr bemerkenswert!***
- ▶ *Diese Zahl lässt sich allerdings nicht auf die Gesamteinwohnerzahl hochrechnen, da die Umfrageergebnisse aufgrund der relativ geringen Rücklaufquote nicht repräsentativ sind. Dennoch ist sicher davon auszugehen, dass auch in den Haushalten, die sich nicht beteiligt haben, noch weiteres Interesse an ehrenamtlichem Engagement existiert.*
- ▶ *Hauptaufgabe wird es nun sein, das konkrete Interesse in Aktivitäten zu identifizieren, zu kanalisieren und weiteres Potential zu wecken und zu aktivieren. Es sollte nicht verpuffen.*

Weimars Gute Nachbarn (WGN) ein Konzept für Legefeld?

Nur 11% kennen das Angebot der Bürgerstiftung Weimar bereits. Von den 62% die es nicht kennen, möchte ein Drittel gern mehr darüber erfahren. Es gibt aber auch sowohl eine Nutzerin von WGN als auch einen Seniorenbegleiter in Legefeld, die an der Umfrage teilgenommen haben.

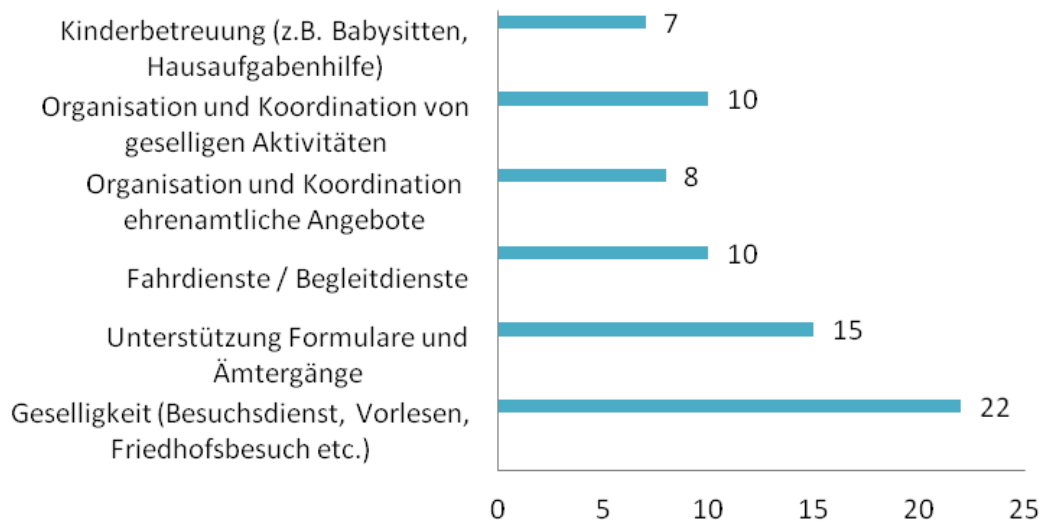
Insgesamt 43 Haushalte können sich vorstellen, vielleicht oder sicher (19) bei einer ähnlich organisierten Nachbarschaftshilfe mitzuarbeiten. Dabei sind die Interessen des Engagements sehr breit gefächert und ausgeglichen. Die Hälfte der Interessierten möchte im Bereich Geselligkeit aktiv werden (d.h. Besuchsdienst, Zuhören, Vorlesen, Begleitung beim Friedhofsbesuch oder beim Spaziergehen). Unterstützung bei Ämtergängen oder Formularen bieten 15 Befragte an. Fahr- und Begleitdienste können sich 10 der Befragten vorstellen. Aber auch Kinderbetreuung wie Hausaufgabenhilfe und Babysitten gehört zu den freiwilligen Angeboten. Bemerkenswert ist das Interesse an der Organisation und Koordination sowohl einmaliger geselliger Aktionen als auch der ehrenamtlichen Angebote insgesamt.

- ▶ *Das Konzept der organisierten Nachbarschaftshilfe bzw. der Seniorenbegleitung scheint sinnvoll zu sein, da klares Interesse an einem ähnlichen Engagement auch bei denjenigen vorhanden ist, die Weimars Gute Nachbarn (WGN) noch nicht kennen.*
- ▶ *Mit Blick auf die vermissten Angebote vor Ort wäre zu überlegen, ob sich das Prinzip der Nachbarschaftshilfe im OT über das Seniorenbegleitmodell von WGN erweitern lässt. So könnten bspw. auch Familienhilfe, Kinderbetreuung, individuelle Fahrdienste u.a. angeboten werden. Voraussetzung dafür ist eine praktikable Organisations- und Koordinationsstruktur.*
- ▶ *Zunächst sollte nach einem unbürokratischen Weg gesucht werden, die passenden Angebote und Gesuche zusammen zubringen und somit die organisierte Nachbarschaftshilfe zu starten.*

Gibt es Bereitschaft für den Aufbau neuer ehrenamtlicher Angebote im OT?

19 Befragte können sich vorstellen, beim Aufbau einer Nachbarschaftshilfe (oder allgemein ehrenamtlicher Angebote) mitzuwirken. Weitere 21 Antworten darauf mit vielleicht. Das wären insgesamt 40 Personen bzw. Haushalte, die sich für eine konzeptionelle, organisatorische bzw. koordinierende Aufgabe interessieren.

Bereiche in denen die Befragten sich vorstellen können, sich selbst zu engagieren:



- ▶ *Jede/r Vierte wäre daran interessiert, am Aufbau ehrenamtlicher Angebote mitzuwirken. Diese Gruppe muss identifiziert, motiviert und erweitert werden. Grundlage dafür ist ein realistischer Vorschlag zur Struktur, der von einer Kerngruppe Freiwilliger gemeinsam mit fachlicher Unterstützung weiterentwickelt und in arbeitsfähige Bahnen gebracht wird. Das Ganze muss schrittweise mit umsetzbaren Meilensteinen erfolgen.*

Welchen Bedarf an Unterstützungsleistungen gibt es derzeit?

Nur 9 Haushalte unterschiedlichsten Alters haben konkreten Unterstützungsbedarf angemeldet. Auch hier werden insbesondere soziale Kontakte gewünscht (Besuchsdienste, gemeinsame Spaziergänge o.a. Unternehmungen (8)). Gewünscht werden zudem Hilfe beim Einkauf, Fahrdienste, Unterstützung beim Ämterfragen (je 3-4 Nennungen). Doch auch Kinderbetreuung, Hilfe im Haushalt oder Unterstützung bei der Gartenarbeit sind gefragt.

- ▶ *Die relativ geringe Nachfrage an Unterstützungsbedarf bildet mit großer Sicherheit nicht den realen Bedarf ab, der insbesondere bei den Älteren und Hochbetagten weitaus höher liegen wird. Jedoch ist aus einer solchen Befragung kein anderes Ergebnis zu erwarten.*
- ▶ *Sobald es gelungen sein wird, eine arbeitsfähige Struktur aufzubauen, die Bedarfe und Angebote vor Ort koordinieren kann, sollte insbesondere die ältere Bewohnerschaft darüber gezielt informiert werden. (s. Konzept der Kümmerer von Weimar Gute Nachbarn)*
- ▶ *Das Angebotspaket muss dann über vielfältige Medien in die Öffentlichkeit gelangen. Die Unterstützungsbedürftigen selbst werden am besten über persönliche Ansprache, Angehörige, Soziale Träger/ Gesundheitsdienstleister, Versorgungsdienstleister, Ärzte u.a. Personen, die Vertrauen genießen, erreicht.*

Persönliche Angaben

Gut die Hälfte aller Rückläufe enthielt freiwillige Angaben zu Kontaktdaten. Diese Personen konnten bereits zur Informationsveranstaltung am 6.6.2016 persönlich in das Vereinshaus eingeladen werden.